

Erlebnisbericht von Ann-Sophie Kimmich an der ASHA-Primary School in Nepal

16.09.2017-

1.12.2017





Hallo und Namaste mein Name ist Ann-Sophie Kimmich, ich bin 25 Jahre alt und komme aus der Nähe von Stuttgart. Im April 2018 habe ich mein Lehramtsstudium für die Fächer Deutsch, Politik/Wirtschaft am Gymnasium abgeschlossen. Im Januar ging jedoch mein Referendariat erst weiter und ich wollte die verbleibende Zeit nützen und mich an einem Projekt im Ausland beteiligen. Die ASHA Schule schien für mich perfekt, da die Schüler nachhaltig und langfristig betreut werden und Bildung ihnen hilft ihren eigenen Lebensweg zu gehen. Ich bin sehr dankbar, dass ich Teil dieses Projekts sein durfte.

Mitte September ging es für mich von Frankfurt los in Richtung Kathmandu, wo ich bis Ende November bleiben sollte. Am Flughafen wurde ich von Anupendra und Heidi Rees freudig empfangen. Heidi war schon einen Monat länger da und sollte noch bis Anfang Januar in Nepal bleiben. Zusammen fuhren wir ins Hostel und wurde freudig von den Kindern, Susata, Anjana sowie Didi und Dei begrüßt. Es gab wie jeden Abend Dhal Bhatt zum essen. Das Lieblingsgericht der Nepali, welches sie bis zu 3 Mal am Tag essen. Wir sollten nur noch 3 Tage Schule haben, bis die großen Dashain Ferien anfangen sollten.



An meinem ersten Schultag wurde nicht nur ich, sondern auch Rainer und Beate Nepita begrüßt. Rainer war schon öfters in Nepal gewesen und hatte die Schule besucht, wobei seine Frau Beate seit 20 Jahre nicht mehr in Nepal war. Mit den Schülern der fünften Klasse wollte Rainer ein Kunstprojekt gestalten. Heidi und ich halfen beim Walzen der Farbe für die Kinder. Am Ende entstanden wunderschöne Drucke und die Schüler und Schülerinnen hatten eine große Freude.

Am letzten Tag der Schule vor den Ferien, wurden speziell für Dashain Mandalas aus Farbe gelegt und die Kinder brachten die Farbe für die Mandalas und Drachen mit. Jede Klasse streute mit den Farben ihr eigenes Mandala. Das schönste Mandala wurde ausgewählt und die Klasse bekam einen Preis. Manche der Kinder spielten mit den Drachen auf dem Hof und liesen die Drachen in die Luft steigen. Es war ein wunderschöner Tag und ein krönender Abschluss um in die Ferien zu starten.



Heidi und ich begannen unsere dreiwöchige Reise damit, dass wir uns auf in das kleine Dorf Bandipur machten. In diesem wunderschönen Bergdorf blieben wir zwei Tage und schauten uns die sagenhafte Natur Nepals an. Leider hatten wir nicht so viel Glück mit dem Wetter und die Wolken versperrten uns die Sicht auf das Himalaya. Von dort ging es weiter nach Pokhara. Dort blieben wir fast 1,5 Wochen über Dashain bis wir uns in Richtung Anapurna Gebirge aufmachten. In Pokhara hatten wir die Möglichkeit in einer Gastfamilie zu bleiben und zusammen Dashain zu feiern. Höhepunkt des Festivals ist der Tika-Tag. An diesem Tag werden

die Mitglieder eine Familie von den Eltern bzw. dem Familienoberhaupt gesegnet. Dabei bekommt man rotes Tika auf die Stirn. Dazu wird Geld verschenkt. Um alle Familienmitglieder zu besuchen benötigt es Zeit, weshalb sich Dashain über 10 Tage erstreckt.



In dieser Zeit konnten wir nicht nur Dasahin erleben, sondern auch Pokhara und den Phewa Lake genießen. Pokhara ist eine Stadt wo man sehr viel unternehmen kann. Wir haben eine Rundwanderung um den See gemacht, ein tibetisches Flüchtlingscamp besucht, Devis Falls angeschaut und einen Aussichtsberg bestiegen. Aber am meisten haben wir uns auf unsere Trekkingtour in das Anapurna Gebirge gefreut. Dort wollten wir die eine Hälfte des Anapurna Circuits wandern.



Dazu fuhren wir mit dem Bus nach Jomsom, was die schlimmste Busfahrt unseres Lebens war (ich denke Heidi wird mir zustimmen☺). Eigentlich sollte die Fahrt 7h dauern, jedoch waren wir am Ende 14h unterwegs. Es hatte viel geregnet und aufgrund von Dashain waren die Straßen so sehr verstopft, sodass kein Vorankommen war. Gegen Abend erreichten wir Jomsom, wovon wir uns am nächsten Tag aufmachten und die nächsten Tage wanderten wir durch atemberaubende Landschaften des Anapurna Gebirges und des Lower Mustangs. Nach sieben Tagen erreichten unseren Ausgangspunkt Pokhara, wo sich Heidis und meine Wege trennten. Heidi fuhr wieder zurück nach Kathmandu während ich noch weiter in den Chitwan Nationalpark fuhr. Dort blieb ich noch zwei weitere Tage, an denen ich eine Dschungeltour machte und ein Elephant Breeding

Center besuchte. Die all abendliche Tanzshow in Chitwan durfte natürlich auch nicht fehlen. Nach zwei wundervollen Tagen machte ich mich wieder auf in das stickige Katmandu, wo Julie, die dritte Volontärin, bereits angekommen war.



Zurück in Kathmandu begrüßten wir Julie und wir beschlossen die letzten freien Tage zu nutzen um zu dritt noch eine kleine Trekkingtour in der Nähe von Kathmandu zu machen. Wir fuhren früh in Kathmandu los und machten uns auf den Weg nach Nargakot. Von dort sollt man eine schöne Aussicht auf das Himalaya haben, leider hatten wir schlechtes Wetter und so wanderten wir weiter nach Dulikhel. Anschließend schauten Julie und ich uns noch Bhaktapur an. Und dann waren die Ferien zu Ende und endlich fing die Schule an.



In der ersten Woche bekamen Julie und ich unsere Klassen zu gewiesen. Wir sollten den Kindern von der 1. Bis zur 5. Klasse Deutsch beibringen. Mich hat das sehr gefreut, da ich in Deutschland

eine Zusatzqualifikation für Deutsch als Fremdsprache gemacht hatte und auch schon Erwachsene unterrichtet hatte. Es sollte sich aber herausstellen, dass das Unterrichten der Kinder ganz anders ist. Das Unterrichten hat viel Spaß gemacht und die Kinder haben sich sehr angestrengt. Wir haben versucht der Enge der Klassenzimmer zu entschwenden und auf dem Pausenhof zu spielen. In der zweiten Woche waren endlich die Blusen für unseren Sari beim Schneider fertig und Julie und ich konnten unser Talent im Sari-Binden austesten. Wir wurden jeden Tag besser und der Sari saß auch von Tag zu Tag besser.

An Halloween überlegten Julie und ich etwas Besonderes für die Kinder der zweiten und dritten Klasse. Wir wollten mit ihnen zusammen Halloween-Masken aus Papptellern basteln. Jedes der Kinder bekam einen Pappteller und konnte diesen bemalen und mit farbigem Papier verzieren. Am Ende wurde er mit einem Faden hinter dem Kopf befestigt. Am Ende hatte jeder der Schüler und Schülerinnen eine Maske und konnte diese nach Hause nehmen.



In unsern Deutschstunden machten wir rasch Fortschritte und so war es besonders schön, dass die Kinder einen jeden Morgen mit „Guten Morgen“ begrüßten und am Nachmittag mit einem „Tschüüüüß“ verabschiedeten. Wir versuchten unseren Unterricht so bunt wie möglich zu gestalten, indem wir viele Arbeitsblätter verteilten, die die Schüler in ihren Deutschordner abheften konnten. Es wurde zu einem festen Bestandteil unseres Unterrichts, dass wir mindestens ein Spiel spielten. Deshalb war die erste Frage im Klassenzimmer, wann wir denn heute endlich ein Spiel spielen.



Meine freien Stunden verbrachte ich meistens bei den Kleinen in der Playgroup und in der Nursery. Die Kinder haben mich sofort aufgenommen und wollten spielen. Nach der Mittagspause tanzten die Kinder zu nepalesischer Musik im Hof. Es war mir eine Freude in die glücklichen Gesichter der Kinder zu blicken, wenn sie tanzten.

Die Zeit verging wie im Flug, da wir meistens versuchten das Wochenende zu nutzen um die Umgebung von Kathmandu zu erkunden. Dazu gehörte natürlich ein Besuch in Swayambhunath, dem Monkey Tempel und Pashupatinath. Außerdem konnten wir die Zeit nutzen, um aus dem stickigen Kathmandu raus zu kommen. Deshalb zog es uns vor allem in die Natur.



Während meines Aufenthaltes gab es immer wieder besondere Situationen, die besonderer Erwähnung bedürfen. Dazu gehört auf jeden Fall der Besuch im Girlshostel. Anupendra hatte Julie und mich dorthin mitgenommen und wir konnten einen kleinen Einblick in das Leben der Mädchen im Hostel werfen. Es war so schön mit anzusehen, dass es den Mädchen in dem Hostel gut ging und sie eifrig lernen konnten. Ohne das Hostel und die Paten aus Deutschland hätten die Mädchen keine Chance auf solch eine Schulbildung. Man konnte es den Mädchen ansehen, dass sie dafür so dankbar waren. Ich hoffe in naher Zukunft können noch mehr Mädchen davon profitieren.

Ich habe eine unfassbar schöne Zeit in Nepal verbringen können. Das Land hat mich in jeglicher Hinsicht überrascht. Obwohl so viel Armut herrscht, fühlen sich die Menschen nicht arm und

schaffen es trotzdem glücklich zu sein. Überall begegnen nette Menschen, die immer ein Lächeln schenken. Nepal hat sehr viele schöne Facetten, zum einen ist die wunderschöne Natur und die Berge zu nennen und zum anderen sind es die schönen Tempel. Diese Kombination macht den unverkennbaren Charme Nepals aus. Ich bin diesem Charme vollkommen verfallen und habe Nepal in mein Herz geschlossen.



Zu guter Letzt, möchte ich mich noch bedanken:

Vielen Dank an Josef, ohne den dieses Projekt nie möglich wäre!

Vielen Dank an Anupendra, der einem das Gefühl gegeben hat, dass Nepal ein zweites Zuhause sein kann!

Vielen Dank auch an Roshna, die uns wie ein weiteres Familienmitglied aufgenommen hat!

Vielen Dank Heidi für die Reisebegleitung!

Vielen Dank Julie für die kulinarischen Ausflüge und die schönen Momente!

Eure Ann-Sophie